

2. Hermann.

1. Die Römer am Rheine.

Bur Zeit der Geburt Jesu beherrschten die Römer fast die ganze damals bekannte Welt; ihr Reich verbreitete sich über West-Asien und Ost-Afrika, und in Europa gehörte alles dazu, was links vom Rheine und rechts von der Donau liegt. Der Kaiser Augustus wollte nun auch das Innere von Deutschland erobern und beauftragte damit seinen Feldherrn Varus. Dieser kam an den Rhein und suchte das Volk auf der rechten Seite des Flusses durch Geschenke und Schmeichelreden zu gewinnen; er pries die Macht der Römer, ihre weisen Gesetze, ihre wohlwollende Regierung, und viele Deutsche, die seinen Worten Glauben schenkten, traten in seine Dienste und lernten in Rom die Waffen nach römischer Art führen. Da wurde Varus dreister, verlegte sein Lager auf die rechte Rheinseite in Deutschland hinein und fing an den Herrn zu spielen. Wenn die Deutschen einen Streit unter sich hatten, so gingen sie zu ihrem Richter, trugen ihm die Sache mit wenigen Worten vor, und in einer Viertelstunde war alles entschieden. Varus lobte ihnen nun das römische Gerichtsverfahren und ließ Advokaten kommen, welche durch ihre Spitzfindigkeiten die Prozesse in die Länge zogen; seine Leute trugen Ruthen und Henersbeile vor ihm her, welche ein Zeichen seines Rechtes über Leben und Tod und körperliche Züchtigung sein sollten.

2. Hermann und Varus.

Das Auftreten des Varus erweckte den Groll in den Herzen der Deutschen, und sie dachten darauf, die zudringlichen Fremden los zu werden. In dem heutigen Westpfahlen lebte ein deutscher Stamm, Cherusker genannt. Unter diesem Volke stand ein Jüngling auf, Hermann mit Namen. Er war ein Fürstensohn, ein